



Atme in mir,
du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges denke.
Triebe mich,
du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges tue.
Locke mich,
du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges hüte.
Hüte mich,
du Heiliger Geist,
dass ich deine Gabe
nie mehr verliere.

(Hl. Augustinus)

Vor kurzem haben wir Christi Himmelfahrt gefeiert. Jesus ist zum Vater aufgefahren. Eine Wolke nahm ihn empor, heißt es.

Ich schaue gerne in den Himmel, gerade dann, wenn mir hier auf der Welt alles zu eng wird. Wenn ich auf Fragen keine Antworten finde und Lasten bedrücken. Besonders gut geht das am Meer, wenn man sich eine stille Ecke sucht und einfach nur schaut, dorthin wo Meer und Himmel ineinander fließen. Die unendliche Weite, dort begegne ich Gott. Ich bin der festen Meinung, dass man nirgendwo der Unendlichkeit und Ewigkeit so nahe kommt, wie mit dem Blick auf das große weite Meer.

In seinen Abschiedsreden, die Jesus vor Christi Himmelfahrt und Pfingsten hielt, versprach er uns den Heiligen Geist: den Beistand, den Tröster, der bei uns bleibt und in unseren Herzen wohnen will, wenn Jesus gehen muss. Jesus schaute in den Himmel empor und hielt ein Fürbittgebet für UNS zu Gott, den er liebevoll „Abba“, d.h. Vater nannte.

„Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht! Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt....Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen, und Jesus Christus, den du gesandt hast.“ (Joh. 17,1 ff.)

Mit „erkennen“ ist hier die ganzheitliche Beziehung zu Gott gemeint. Gott, den wir nicht ohne den menschengewordenen Jesus verstehen können. Mit Jesus veränderte sich die menschlich denkbare Zeitrechnung – schon mit seiner Geburt begann das Reich Gottes zu wachsen, in DIESER Welt. Himmel und Erde berührten sich. Ein schöner Gedanke ist: Wir wachsen mit unserem Leben, in dem sich in dieser Welt die Liebe in unseren Herzen entfalten möchte, hinein in die Ewigkeit, in der wir ganz bei Gott sein werden. Bei Gott, der die Liebe ist und die Beziehung zu uns sucht, bei Gott, der in sich selbst Beziehung ist von Vater-Sohn-Heiligem Geist. Indem wir mit Jesu Augen zu sehen lernen, erscheint alles in einem anderen Licht. Halten wir unsere Herzen gerade auch in diesen schweren Zeiten Pfingsten entgegen!

In herzlicher Verbundenheit: Ihre Pastoralreferentin Sonja Lücke